

+ 25,12,

# Jahresbericht

über das  
vereinigte alt- und neustädtische

## Gymnasium zu Brandenburg

von Ostern 1852 bis Ostern 1853,

womit zu der

öffentlichen Prüfung und Redeübung  
aller Klassen

Dienstag, den 22<sup>ten</sup> März,

Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an,

im Namen der Lehrer

ehrerbietig einladet

**F. W. BRAUT,**

Königl. Professor und Director, Ritter des R. A. D. 3. Kl.



### Inhalt:

Zwei Entlassungsreden, den Abiturienten zu Ostern 1850 u. Michaelis 1852 gehalten vom Director.

Seite 3 bis 11;

Jahresbericht Seite 13 bis Ende.

Brandenburg.

Gedruckt bei J. J. Wiefite.

1853.

96r  
4

# Zeitschrift

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

## Zeitschrift für die Geschichte der Stadt

von Dr. phil. h. c. h. G. v. S. v. S.

1881

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt



Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

Veranstaltung des Vereins für die Geschichte der Stadt

# Entlassungs - Rede

zu Oestern 1850.

An's Vaterland, an's theu're, schließ' dich an,  
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen;  
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft. —  
Schiller.

Folgende Druckfehler bittet man zu verbessern:

Seite 10 Zeile 18 ließ „**Eruft**“ statt „**Geist**.“  
= 11 = 17 = „**Verhalten**“ statt „**Verfallen**.“





Erhaltung

in Dürern 1850

an die Bibliothek, unter dem Namen  
:angewandte Chemie, unter dem  
- hat die vorliegende Arbeit  
Schiller



## Beliebte junge Freunde!

Schon mehrere Male seit einigen Jahren hat sich mein Abschiedswort an die, welche, wie jetzt Ihr, an dieser Scheidegrenze standen, weniger auf individuelle Bedürfnisse und persönliche Verhältnisse, als vielmehr auf die weiten Kreise bezogen, die als Staat und Kirche die übrigen Lebenskreise umschließen und das Wohl und Wehe des Einzelnen bedingen. Die gewaltigen Erschütterungen, welche unser Vaterland hierin erfahren, drängten natürlich in jedem wichtigen Lebensmomente die Gedanken daran mit ihrer Furcht oder Hoffnung in den Vordergrund; wie hätten wir in solchen Augenblicken, wie der jetzige, es meiden können? wie soll der Freund, wenn er den Freund bei Sturm und hoher See den Anker lichten sieht, des Sturmes und der Wellen vergessen, von denen Schiff und Mannschaft bedroht wird? Und wenn die Mannschaft jung und unkundig der Gefahren ist, wie sollte nicht doppelte Sorge die Zurückbleibenden erfüllen? — Auch heute drängt mich der Hinblick auf Euer jugendliches Alter, gegenüber den großen Bewegungen der Zeit, der letzteren in einigen Worten zu gedenken.

Denn wenn in Politik und Religion neue Phasen der Entwicklung eintreten, vorgearbeitet durch die Geistesarbeit früherer Generationen, oder hervorgerufen durch Erschütterungen der Natur, dann theilhaftig sich dabei das jüngere Geschlecht mit der ihm eigenthümlichen Hast und mit der sich leicht überstürzenden Begeisterung für das Neue. Nicht allein nach jenem allgemeinen Gesetze der Natur, nach welchem z. B. beim Wechsel der Jahreszeiten immer die zarteren Gewächse und Creaturen zunächst und zuerst von der allgemeinen Bewegung ergriffen werden, im Frühling am ersten Blüthen und Früchte treiben und im Winter vor allen erstarren, sondern auch darum, weil die Jugend sich vornehmlich auf die Zukunft angewiesen fühlt, in welcher die in der Gegenwart sich bildende neue Gestalt der Dinge ihre Vollendung erhalten und reife Früchte tragen soll.



Dies auch Euer Loos, junge Freunde; denn wenn Ihr nicht schon mit Eurem Herzen in Hoffnung oder Furcht, in Liebe oder Haß in die politisch-religiöse Bewegung der Zeit hineingerissen seid, noch umschlossen von den engeren Kreisen der Familie und Schule, so werdet Ihr von nun an, da Ihr jenen weiteren Sphären in Eurem äußeren Leben und in Euren Studien näher tretet, gewaltiger hineingezogen werden. Dabei werdet Ihr die der jugendlichen Natur eigenen Vortheile und Nachtheile erfahren. Von den ersteren, von dem was hierbei ein gesundes jugendliches Gemüth voraus haben kann, von der Frühlingsfrische, Begeisterung der Trieb- und Schöpferkraft desselben im Sturm und Drang der kreisenden Zeit, wodurch das Herz gereinigt, erweitert, erhoben, der Character veredelt, die sittliche Kraft gestählt wird — davon will ich nur sagen, daß ich Euch von Herzen die Fülle sittlicher Gesundheit wünsche, um diese Vortheile völlig und segensreich zu erlangen. Aber auf die Nachtheile, auf die Gefahren, deren die Jugend in großen Zeitbewegungen am leichtesten ausgesetzt ist, möchte ich Euch noch in einigen Worten aufmerksam machen; denn wenn ich auch weiß, wie wenig sonst in politisch-kirchlichen Zeitinteressen ein partheiloses, gut gemeintes Wort fruchtet, so weiß ich doch von Euch, daß Ihr zu meinem guten Willen und meiner aufrichtigen Theilnahme an Eurem Wohl und Wehe Vertrauen habt.

Zuvörderst, meine ich, überstürzt sich leicht die Jugend: die jähe Hast, womit das Neue, welches aus dem Boden der Vergangenheit, als Keim für eine neue Zeitschöpfung, hervorbricht, ergriffen und getrieben wird, übereilt die natürliche, ruhige und an die Gesetze der Stetigkeit gebundene Entwicklung der Dinge; das, was Menschenalter und Jahrhunderte zu seinem Wachsthum und zu seiner Reife bedarf, soll in Tages- und Jahresraum gezeitigt werden; was nicht ganz die Farbe und Gestalt des mit Jubel begrüßten Neueren trägt, so lieb und gut, so werthvoll in der That es auch sein mag, hat vor solcher Betrachtung der Dinge alle Farbe, allen Glanz, allen Werth verloren; was Jahrhunderte lang in dem politisch-religiösen Baue des Vaterlandes weithin und tief Wurzeln geschlagen, wird eines trockenen Astes wegen vernichtet, und Wurzelloses an seine Stelle gesetzt — um von dem nächsten Sonnenstrahle verdorret und dem ersten Windhauch verweht zu werden. Sind ja doch in einem Jahrtausende alten, in Sitte, Religion und Rechtsverfassung durchgebildeten Volke, wie das unsrige, die geistigen Schöpfungen, sittlichen Güter, politisch-bürgerlichen Interessen in so reicher Zahl, Größe und Mannigfaltigkeit vorhanden und — tief wurzelnd in dem Boden der Vorzeit — mit dem Leben der Gegenwart vom Throne bis zur Hütte verwachsen, daß mit diesem reichbegabten Felde geistiger Gestaltungen verglichen, selbst die reichste Landschaft mit majestätischen Wald- und Bergeshöhen, mit Thälern, Hütten und Auen, mit Städten und Burgen, mit aller Pracht der Natur nur ein schwaches Gegenbild geben würde. Bei

aller Schönheit und Fülle dieser äußeren Natur steht doch ihr Werth tief unter der Bedeutung jener geistigen Schöpfung, die wir Staat und inneres Leben des Vaterlandes nennen. Und doch — mit welchem Jammer würden wir erfüllt werden, wenn jähe Neuerungsfucht jene Fülle und Mannigfaltigkeit von Schöpfungen der Natur und sinniger Menschenhand zerstörte, um auf leerer, nivellirter Fläche ihre Normalhütten zu bauen! Wie könnten wir also ohne Schmerz die blinde Hast Sturm laufen sehen auf jenen ehrwürdigen Bau, in welchem unsere sittlichen Güter wurzeln? Ach! nur zu sicher verschüttet solche Uebereilung — auch wohlgemeint und ohne verbrecherische Beweggründe — unter den Ruinen einer lebensgefährlichen Gegenwart die Keime einer erntereichen Zukunft. Ferner, indem sie in abtödtender Abstraction die unendlich reichen Lebensgebilde des Staats erfäßt, also in ihrer Gedankenreihe und Schlusskette viel nothwendige Mittelglieder überspringt, erscheint neben dem Schema des Vaterlandsbegriffes das reiche und vielgliederige Lebensgebilde als Zerrbild und seine schöpferische Fülle als krankhafter Auswuchs und Plethora. Anstatt also mit ganzer Seele und Hingebung einzudringen in die tiefe und unendlich reiche Gliederung des Staates, des wunderbarsten Organismus in Gottes Schöpfung, statt mit kindlicher Unbefangenheit und Pietät an die Werke dieser Schöpfung, an die Institutionen der Väter heranzutreten, sich dessen, was lebenskräftig in ihnen ist, zu freuen, und allseitig daran seine Kräfte zu wecken, zu üben, zu kräftigen, zu regeln und zu erheben — verkümmert vielmehr in so einseitiger Richtung der jugendliche Geist: er hungert inmitten der reichsten Fülle anregender, nährenden, bildender Früchte auf fruchtbaren Auen, und dürstet inmitten unter lebendigen Quellen dieser geistigen Schöpfung.

So muß nothwendig solch eine einseitig abstrahirende und schematisirende Betrachtungsweise des Staates und seiner Schöpfungen schon eine wahrhaft gesunde und harmonische Ausbildung des Verstandes in unserer Jugend gefährden.

Aber noch schlimmer ist die Wirkung dieser abtödtenden Abstractionen und damit verbundenen gehässigen Stimmung auf das jugendliche Herz und Gemüth. Der Boden, auf welchem die Tugenden der Vaterlandsliebe, der Berufstreue, der Pietät erblühen sollen, wird vergiftet; denn das eigentliche schöpferische Feuer, der Lebensborn jener Tugenden, ist die Liebe mit ihrer Selbstverläugnung und Hingebung. Wie soll aber diese Liebe im Herzen Wurzel fassen neben jener krankhaften, die Wurzeln aller zarteren Gefühle überwuchernde Sucht, Alles zu bekritteln, zu verhöhnen, zu begehren, was im öffentlichen Leben nicht nach dem allzeitfertigen Schema geschieht oder was die Nothwendigkeit wirklicher Welt- und Staatsverhältnisse im Widerspruche mit phantastischer Willkühr fordert? Wie soll sich das Herz für die Liebe zum Vaterlande öffnen, wenn sich Auge und Ohr mit Gewalt dem tausendfachen Guten und Edlen verschließt, was



hier treu und wahr in That und Wort sich kund giebt? wenn sich Aug' und Ohr nur willig öffnet, wenn berechnende Selbstsucht es zu verblenden, wilder Fanatismus es zu betäuben versteht, wenn gewissenloser Leichtsinm oder verbrecherische Ehrsucht es unternimmt, die jugendlichen Geister mit ihren Netzen zu umgarnen? — Und leider ist die Jugend solcher verderblichen Einwirkung um so leichter zugänglich, je weniger verwachsen mit der Wirklichkeit und je furchtloser sie ist dem Scheine gegenüber; sie ist um so leichter zu gewinnen, je wohlfeiler es ist, in allen menschlichen Dingen, auch den besten, etwas Mangelhaftes zu finden — während dagegen die schwerere Aufgabe immer die ist, das positiv-Gute, den Kern der Dinge zu durchdenken. An so verführter, herzloser Jugend haben wir dann jene Blasirtheit der widerlichsten Art zu betrauern, welche darum sich mit dem Vaterlande in keinem lebenskräftigen Verbande fühlen kann, weil eben das Herz selbst an hohler Eitelkeit erkrankt und erstorben ist.

Von solcher Verirrung wünsche und hoffe ich von ganzer Seele, Euch, geliebte junge Freunde, frei zu sehen. Gott wolle es Euch gewähren, das Gute, was aus der politischen Wiedergeburt unseres Vaterlandes für Geist und Herz erwachsen kann, zu gewinnen, ohne den möglichen Gefahren zu erliegen. Haltet den innern und äußern Sinn offen für die ernstesten allgemeinen Fragen der Zeit, für die nun vor Aller und vor Euren Augen sich erfüllenden Functionen des Staatslebens und seiner Organe, für die öffentlichen Arbeiten selbstständig theilnehmender Bürger, und erweidert Euren Gesichtskreis und Eure Brust an den großen und heiligen Interessen des Vaterlandes — aber vereitelt Euch selbst nicht Eurer künftige thatkräftige Betheiligung an dieser ehrenhaften Arbeit für die großen Functionen des Staatslebens durch leichtsinnige Verstümmelung oder vorzeitige Entartung Eurer eigenen edlen Geistes-Organe, des Verstandes und Herzens; bearbeitet vielmehr mit jugendlicher Kraft und Frische das besondere Feld in der Saatzeit, worauf ihr als Männer Früchte sammeln wollt in der Erndtzeit! — Wie der Baum, der einst reichen Fruchtseggen und Schatten gewähren und Sturm und Wettern trozen soll, erst lange in stiller Verborgenheit keimen, treiben und rastlos arbeiten muß, um aus Erde, Luft und Sonnenlicht sein Wesen zu gestalten, auf feste Wurzeln zu gründen und lebenskräftiges Mark zu gewinnen — so muß der Jüngling, der einst als Mann mit Geschick, Würde und Segen im Staate wirken will, erst in jahrelanger Stille und Bescheidenheit rastlos arbeiten, um aus den Quellen der Weisheit, an dem Lichte der Wissenschaft und auf dem Grunde der Erfahrung an Kopf und Herzen so zu erstarken, daß er in jedem Sturm und Wetter treu und fest stehen könne seinem Gpott, seinem König, seinem Vaterlande. Dazu gebe Euch Gott seinen Segen!



# Entlassungs - Rede

zu Michaelis 1852.

Nehmet den heiligen Ernst mit in das Leben  
hinaus; denn der Ernst, der heilige, macht  
allein das Leben zur Ewigkeit. —

Goethe.







Haupthebel im Staatsgetriebe etwa zur Zeit Blößen darbieten, um darnach eine Stellung einzunehmen, freilich nur ephemere und wandelbar wie Wind und Sonnenschein; sondern ich meine jene charaktervolle Besonnenheit, welche, die unwandelbaren Gesetze Gottes in der Entwicklung der Zeiten und Völker vor Augen und im Herzen tragend, nach denselben ihre Lebensaufgabe sich stellt und dabei die Religion, die Sitte, das Recht und die Geschichte des Vaterlandes als äußere Normen, das eigene Gewissen aber als Leitstern im Innern der Brust nimmt.

Von solcher Klarheit heiligen Ernstes erleuchtet, werdet Ihr, junge Freunde, den mannigfaltigen Truggestalten ruhig und fest ins Antlitz schauen, welche auch Eure Zeit unter den falschen Namen von Frömmigkeit, Moralität und Vaterlandsliebe Euch vorhalten wird, deren Inhalt Ihr aber von derselben Zeit werdet nach kurzem Wechsel, wie früher in den Himmel erheben, so wieder in den Staub treten sehen. Von jener Besonnenheit geleitet, werdet Ihr, hoffe ich zu Gott, unbeladen von falschem Heiligenschein, uneingenommen vom Rausche sich überstürzender Neuerung in Staat und Kirche, treu Eurem Gotte, Eurem Könige, Eurem Vaterlande und Eurem Gewissen Eure Lebensaufgabe als Christen und künftige Staatsbürger erfassen und Euch in dieser Treue vor Allem in Eurem nächsten Studienberufe durch den alten Spruch der Besonnenheit „*dicur hic?*“ stärken. Das Weitere, welches der heilige Geist im Leben fordert, ist edle Entsaugung und Selbstüberwindung — das *γενναϊον*, was Ihr noch neulich an dem Sophokleische Dedipus auf Kolonos zu ehren Gelegenheit gehabt. Ihr kennt ihn aber auch selbst schon, diesen Zug ernster Gesinnung aus Eurem bisherigen Leben und Euren Studien und habt ihn geübt. Drum mit Vertrauen ruf ich Euch jetzt auch in diesem Sinne zu: Nehmet den heiligen Ernst mit in das Leben hinaus, daß, wenn Eurem bessern Selbst Gefahr droht, er Euch wacker und wach erhalte; daß er dann, wenn dem heißen Jugendblute, im Herzen voll Sehnsucht pulsirend und freudig durch die Adern rollend, die Sinnenlust ihre trügerischen Reize bietet, Euch zurufe: Entsaug! — daß er dann, wenn die bunte Fülle selbst an sich unschuldiger Reize und Güter des Menschenlebens Euch von der Strenge und Härte pflichtmäßiger Arbeit wegzulocken droht, Euch warnend zuraune: Entsaug! ja selbst dann sein strenges »Entsaug!« zu Herzen rede, wenn im Betriebe der Wissenschaft oder in der Erfüllung des Berufes die subjective Neigung des Herzens und Einbildung des Verstandes in Widerspruch geräth mit der objectiven Wahrheit und Wirklichkeit der Wissenschaft und des Lebens; denn in ihnen spricht der Geist Gottes zu den Geschlechtern der Menschen, in Religion, Wissenschaft, Sitte und Gesetz offenbaret er den Völkern seine Gebote; an sie hat der Geist des einzelnen Menschen sich zu ergeben.

Gottergebenheit aber nannten wir das dritte Merkmal des heiligen Ernstes und gewiß mit Recht: der wahre Ernst im Leben ist wesentlich religiös und bewährt sich im Christen als wahrhafte Frömmigkeit. Denn wie er seine Stellung in der Mitwelt mit besonderer Unterscheidung des Ewiggültigen vom Vorübergehenden nimmt, seinen Beruf mit Entsamg jeglicher Selbstsucht nach göttlichen Gesezen erfüllt, so betrachtet er auch sein individuelles Leben und seine Persönlichkeit sub specie aeterni, im Lichte der ewigen Wahrheit; er erfaßt die tiefste Wurzel seines Daseins im lebendigen Zusammenhang mit dem Universum und achtet in seiner unsterblichen Seele den Funken der Gottheit; diesen lebendigen Zusammenhang der Seele mit Gott aber durch Lauterkeit des Herzens, durch Adel der Gesinnung und That, durch Treue im Berufe und begeistertes Wirken für die heiligsten Güter der Menschheit freudig bethätigen — das ist wahre Frömmigkeit — und diesen Zusammenhang der Seele mit Gott lebendig fühlen und zum Bewußtsein bringen, das Herz mit den Schmerzen und Freuden, mit der Furcht und der Hoffnung, die es bewegen, dem Vaterauge Gottes kindlich vertrauend öffnen, — ist die Beseeligung des Gebetes — des heiligen Ernstes natürlicher Ausdruck und Bedürfnis.

Diese Beseeligung, geliebte junge Freunde, diese Weihe, welche der wahre Ernst durch sein tief religiöses Verfallen zur Welt und zu Gott erhält, worin er im Endlichen das Unendliche, im Vergänglichen das Unvergängliche erkennt und es zum Wesentlichen seines Lebens und Strebens erhebt — dies ist es, warum er heilig und fähig genannt wird das Leben zur Ewigkeit zu machen, — in Uebereinstimmung mit dem Ausspruch des Lieblingsjüngers unsers Herrn und Meisters: »Dies ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahrhaftigen Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.«

Weit entfernt also, Euch mit meinem Scheidegruße ein dumpfes, geistbeschränktes, freud- und muthloses Leben zu empfehlen, will ich Euch vielmehr den Kopf frei und klar, das Herz voll Muth und freudigem Gottvertrauen, die Hand rein und thatkräftig erhalten. Mit dieser Besonnenheit, Entsamg und Gottergebenheit des heiligen Ernstes werdet Ihr, fern von jener Asterfrömmigkeit, welche die Fülle der Gottheit in beschränkte Verstandesfäße zu fassen und durch düstre Verachtung der schönsten Gaben der Schöpfung zu ehren meint, vielmehr beseeligt durch den Frieden Gottes in der Brust mit heiterm Blick ins bunte Leben, mit Geistesfrische und Muth an Euren Beruf und Siegesfreudigkeit jeglicher Gefahr entgengetreten.

Darum noch einmal, meine jungen Freunde: Nehmet den heiligen Ernst mit in das Leben hinaus! und Gottes Geist, der Geist der Wahrheit, führe Euch in alle Wahrheit! sein Vaterauge erhebe sich wachend über Euch und seine segnende Hand geleite Euch zum Frieden! Amen. Lebet wohl!



Gottredendheit sehr naumen von das dritte Wortmal des heiligen Geistes  
 und ganz wie Heber der wahren Kraft im Leben ist wesentlich richtig und beiderlich  
 im Wissen als wahrhafte Erkenntnis. Denn mit er seine Stellung in der Welt  
 mit besondrer Klarheitung des Einigleichen vom Fortschreiten nimmt, kann die  
 auf mit Verlesung jeglicher Schicksal nach göttlichen Gesetzen erfüllt, so betrachtet er  
 auch sein innerliches Leben und sein Fortschritt, und eben so, im Sinne der  
 ewigen Wahrheit; er trägt die tiefste Frucht seines Lebens im lebendigen Zusammen-  
 hang mit dem Universum und steht in seiner unsterblichen Seele den Funken der Gott-  
 heit; diese lebendigen Zusammenhang der Seele mit Gott aber durch Wahrheit des Ge-  
 heits durch den der Spannung und der, durch diese im Verstand und befristete Ein-  
 keit für die heiligen Güter der Wissenschaft fruchtbar werden — das ist wahre Erkenntnis-  
 keit — und diesen Zusammenhang der Seele mit Gott lebendig fühlen und zum Bewusst-  
 sein bringen, das Herz mit dem Schreien und Tränen, mit der Frucht und der Hoff-  
 nung, die es empfangt vom Heiligen Geiste, ist die wahre Erkenntnis — ist die Be-  
 lebung des Geistes — das höchste Gut des menschlichen Lebens und Heiligkeit.

Diese Belebung, höchste Frucht der Erkenntnis, welche der wahren Kraft  
 durch den tiefen richtigen Willen zur Kraft und zu Gott führt, wozu er im Innern  
 das Innere, im Fortschreiten des inneren Willens erkannt und es zum Bewusst-  
 seind seines Lebens und Geistes erhebt — dies ist es, warum er heilig und selbst genannt  
 wird das Leben zur Heiligkeit zu werden — in Uebereinstimmung mit dem Innern  
 des Lebendigen anders Kraft und Willens: „Denn ist aber das eine Leben, das  
 ist die den allen wahrhaftigen Gott, und der zu lebendigen Kraft, Leben Geistes, Erkenntnis.“  
 „Denn ist ein Leben, das mit meinem Schreien in demselben, selbstbewusst,  
 fruchtbar und wahrhaftig Leben zu empfangen, will ich auch wahrhaftig den Kopf sein und der  
 das Herz voll Kraft und fruchtigen Fortschreiten, die Hand rein und heilig erheben.  
 Die inneren Zusammenhänge, Verbindung und Fortschreiten der heiligen Kraft, wozu die  
 fern von dem Fortschreiten, welche die Seele der Gottheit in der heiligen Erkenntnis  
 läßt zu fassen und durch diese Verbindung der heiligen Geistes der Schöpfung zu dem  
 menschlichen Bewusstheit durch den heiligen Geistes in der Kraft mit seinem Willen ins  
 Innere Leben, mit Bewusstheit und Willen an dem Heiligen und Stillschweigendheit ist  
 dieser Befehl empfangen.“

„Denn noch einmal, meine jungen Freunde: „Denn der heiligen Kraft mit in  
 das Leben hinein! und Gottes Geist, der Geist der Wahrheit, führe dich in die  
 Wahrheit! In Wahrheit erhebt sich nach dem inneren Willen und seine heilige Hand ge-  
 leitet dich zum Heiligen Leben, der Kraft!“



# Jahresbericht

## von Ostern 1852 bis Ostern 1853.

### I. Allgemeine Lehrverfassung.

#### I. Prima.

Classenordinarius: Professor Prorector Dr. Heffter.

#### A. Sprachen.

1) **Latein**, 8 St.: Horat. Oden I. II. und Satiren mit Auswahl, 2 St. Director Prof. Braut. Cic. de nat. deor. II und III; de orat. prooem. des I. Buches und ausgewählte Abschnitte aus II und III; Tacit. German., 3 St. Corrector Dr. Schrader. Aufsätze, Exercitien, Ertemporalien. 3 St. derselbe.

2) **Griechisch**, 6 St.: Sophocl. Oed. Col. und Antigone, 2 St. Director. Hom. Ilias XVI — XXIV, 2 St. derselbe. Plat. Eutyphro, Apolog. Socratis, Crito, Phaedo. 2 St. Prof. Heffter.

3) **Französisch**, 2 St.: Horace v. Corneille u. Lucrece von Pousard. Schriftliche Uebungen und Sprechübungen, Grammatik nach Borel. Collab. Döhler.

4) **Deutsch**, 2 St.: Praktische Uebungen und Anleitung dazu. Geschichtliche Uebersicht der deutschen Literatur. Lectüre der ersten Abenteuer des Nibelungenliedes. Correctur der schriftlichen Arbeiten. Prof. Heffter.

5) **Hebräisch**, 2 St.: Grammatik nach Gesenius, Lectüre ausgewählter Stücke aus dessen Lesebuche und Psalm 73 — 96. Subrector Ramdohr.

#### B. Wissenschaften.

1) **Religion**, combinirt mit Secunda, 2 St.: Kirchengeschichte u. Symbolik beendet; dann Artikel I. Director.

2) **Mathematik**, 4 St.: im Sommer ebene Trigonometrie, im Winter unbestimmte Gleichungen. Mathematicus Schönemann.

3) **Physik**, 2 St.: im Sommer Lehre von der Wärme, im Winter Fortsetzung des vorigen Cursus und Meteorologie. Mathematicus Schönemann.

4) **Geschichte**, 3 St.: Geschichte des Mittelalters und der Reformation. Corrector Dr. Schrader.

5) **Philosophische Propädeutik**, 1 St.: Logik nach Trendelenburg's elem. log. Aristot. Derselbe.

## II. Secunda.

Classenordinarius: Corrector Dr. Schrader.

### A. Sprachen.

1) **Latein**, 10 St.: Virg. Aen. I. und II.; priv. Ovid. Fast. I.; metrische Uebungen, 2 St. Döhler. Cic. in Verr. II, 4; epistt. nach Süpfle; Liv. lib. I u. V mit Auswahl, 4 St. Schrader. Ertemporalien und Exercitien. 4 St. Derselbe.

2) **Griechisch**, 6 St.: Hom. Odyss. lib. XVI — XXIV., 2 St. Director. Xenoph. Anabas. lib. I — IV. 3 St. Schrader. Ertemp. u. Grammatik, 1 St. Derselbe.

3) **Französisch**, 2 St.: Henri III. v. A. Dumas und Voltaire Henriade liv. I — III. Grammatik nach Borel, verb. mit wöchentlichen Ertemporalien. Döhler.

4) **Deutsch**, 2 St.: Praktische Uebungen und Anleitung dazu. — Uebersicht der Geschichte der deutschen Sprache und der Gattungen der Literatur. — Lectüre des Drama's: Maria Stuart, von Schiller. Correctur der schriftlichen Aufsätze. Prof. Hefster.

5) **Hebräisch**, 2 — 3 St.: Anfangsgründe der Grammatik; Einübung des regelmäßigen Verbi, Lectüre der ersten Stücke aus Gesenius' Lesebuch. Prof. Hefster.

### B. Wissenschaften.

1) **Religion**, comb. mit Prima.

2) **Mathematik**, 4 St.: im Sommer Lehre von den Potenzen und Logarithmen nebst der Zinseszins-Rechnung, im Winter Gleichungen mit mehreren Unbekannten des ersten u. zweiten Grades. Mathematicus Schönemann.

3) **Physik**, 2 St.: im Sommer Hydrostatik, im Winter Aerostatik u. Hydraulik. Ders.

4) **Geschichte**, 2 St.: Geschichte d. Orients u. Griechenlands bis z. Zerstörung Korinths. Schrader.

## III. Tertia.

Classenordinarius: Collaborator Döhler.

### A. Sprachen.

1) **Latein**, 8 St.: A) Ovidii Mett. III, 1 — 252. 316 — 338. 356 bis Ende; IV, 1 — 166. 389 bis zu Ende. Das Gelesene wurde zum größten Theile memorirt. Daneben metrische Uebungen, 2 St. B) Caesar de B. G. I — IV mit besonderer Berücksichtigung der Phraseologie, 3 St. C) Grammatik nach Zumpt: Repetition des Cursus von Quarta, Lehre von den tempora, modi, participia, vom gerundium und von den supina. Wöchentliche Uebersetzungen zu den durchgenommenen Paragraphen der Grammatik aus Augusti's Anl. z. Uebers.



in's Lat., daneben selbstständige Uebungen der Schüler. Wöchentlich ein Scriptum im Anschluß an die Grammatik, außerdem alle 14 Tage ein Extemporale, 3 St. — Privatim übersetzen und commentirt die Schüler der ersten Abtheilung **Aurel. Victor: Origo gentis Romanae** und **de viris illustribus Romae** bis c. XV., die Schüler der zweiten Abtheil. **Eutropii brev. libri V — VIII.** Döhler.

**2) Griechisch, I. Ober-Tertia, 6 St.: Hom. Od. III. IV., 2 St. Director.** — **Jacob's' Elementarbuch 2. Curs.** (Mythol. Erz. u. Gespr. zum Theil; Länder- u. Völkerkunde von Europa) 2 St. Grammatik nach **Buttmann** bis zu Ende der Formenlehre, verbunden mit Extempor. 2 St. Privatim lasen die oberen Schüler, unter Controlle des Lehrers, im **Jacob's'** (i. S. die Länder- und Völkerkunde von Asien und Africa, i. W. Naturgeschichte u. d. Anf. d. Mythologie.) **Collab. Dr. Fischer.** — **II. Unter-Tertia 6 St.: Jacob's' 2. Curs.** die Fabeln u. Anekdoten, zum Theil auch memorirt; Grammatik bis zu den **verbis anomalis incl.** u. einer Auswahl der irreg., verb. mit Extemp. Im zweiten Vierteljahre jedes Semesters die homer. Formenl. eingeübt an etwa 100 Versen der **Dyffsee.** **Collab. Dr. Fischer.**

**3) Deutsch, 2 St.: Erklärung memorirter Gedichte** aus **Ghermeyer's** Auswahl deutscher Gedichte. Lehre vom Beiwort, Zeitwort, von den Bindewörtern, Verhältniswörtern, vom einfachen und zusammengesetzten Satz nach **Heyse's** Leitfaden. Freie Ausarbeitungen. Lectüre von einem Theile der **Piccolomini** v. **Schiller**, verb. mit schriftlichen Arbeiten und freien Vorträgen. **Döhler.**

**4) Französisch, 2 St.: Ségur, Histoire de Napoléon et de la grande armée, II.** zum 3. Theil. Das Gelesene wurde fast ganz memorirt. Grammatik nach **Hirzel:** Artikel, Substantiv, Adjectiv, Zahlwörter, Pronomina, nach der Repetition der **verbes irréguliers.** Wöchentlich ein Exercitium aus **Fränkel's** **Stufenleiter 1. Curs.** **Döhler.**

#### B. Wissenschaften.

**1) Religionslehre, 2 St.: Evangel. Lehrbüchlein für junge Christen** von **Herzer** und **König**, erster und zweiter Artikel. **Director.**

**2) Geschichte und Geographie, 2 St.: Von der Entdeckung von America** bis zur franz. Revolut. — Geschichte der Völker des Alterthums bis **Augustus** nach **Böttiger's** Geschichte für Schule und Haus, verb. mit Ausarbeitungen zu jeder Lection u. Anfertigen von synchronist. Tabellen. Geographie der Länder Europas, von **Alt-Griechenland** u. dem römischen Reiche, verbunden mit Kartenzeichnen. **Döhler.**

**3) Mathematik, 4 St.: Im Sommer Geometrie, im Winter Arithmetik.** **Mathematicus Schönemann.**

**4) Physik, 2 St.: Einige Anwendungen der einfachsten Gesetze der Statik.** **Derselbe.**

#### C. Technische Fertigkeiten.

**Zeichnen, 2 St.: Freies Handzeichnen nach Vorlegeblättern.** **Lehrer Plau.**

### IV. Quarta.

**Classenordinarius: Collaborator Dr. Fischer.**

#### A. Sprachen

**1) Latein, 8 St.: Cornelius Nepos, im Sommer Alcib., Thras., Con., Iphier.,**



Chabr., (die obern Schüler privatim Ham., Hann., de regg.), im Winter Epam., Pelop., Ages., Hann., Cato (die Oberr. priv. Timoth., Phoc., Timol., de regg.), 4 St. Syntar der Casus mit locis memor. nach Zumpt, 2 St. Wöchentliche Exercitia nach Ditto Schulz's Aufgaben (2. Cursus) und Extemporalia, 2 St. Dr. Fischer.

2) **Griechisch**, 4 St.: Formenlehre nach Buttmann bis zu den *verbis mutis incl.*, Uebersetzen aus Jacobs' Elementarbuch 1. Cursus, und Extemporalien. Dr. Fischer.

3) **Deutsch**, 2 St.: Grammatische Uebungen, Aufsätze u. Declamiren. Subr. Ramdohr.

4) **Französisch**, 2 St.: Lectüre aus Müller's Lesebuche, Exercitien aus Seidenstückers Grammatik, besonders die unregelmäßigen Verba. Subr. Ramdohr.

**B. Wissenschaften.**

1) **Religion**, 2 St.: Einleitung in die biblischen Bücher und die 5 Hauptstücke des lutherischen Katechismus. Subr. Ramdohr.

2) **Geschichte und Geographie**, 3 St.: Von Ostern bis Neujahr deutsche Geschichte nach Böttiger, seitdem Brandenburgisch-preussische Geschichte nach Vormbaum, 2 St. Geographie von Deutschland, 1 St. Subr. Ramdohr.

3) **Mathematik und Rechnen**, 5 St.: Die gemeinen und die Decimal-Brüche und die bekanntesten praktischen Rechnungsarten, 3 St. Lehrer Plaue. Vorübungen zur ebenen Geometrie, 2 St. Mathem. Schönemann.

4) **Naturgeschichte**, 2 St.: Im Sommer Botanik, im Winter Zoologie (die wirbellosen Thiere). Lehrer Plaue.

**C. Technische Fertigkeiten.**

**Zeichnen**, 2 St.: Schattirübungen nach Vorlegeblättern. Lehrer Plaue.

**V. Quinta.**

Classenordinarius: Musikdirector Täglichsbeck.

**A. Sprachen.**

1) **Latein**, 9 St.: Uebersetzen aus Jacobs' Elementarbuch V. lib. 1 — 6, VI. 1 — 20, 3 St. Einübung der regelmäßigen und unregelmäßigen Formenlehre nach Zumpt's Auszug der der lat. Gram. Cap. 1 — 68 und die wichtigsten Regeln der Syntar nach D. Schulz's Aufgaben, 1. Curs. § 1 — 20, mündlich u. schriftlich, 4 St.; wöchentlich ein Extemp. u. ein Exercitium mit genauer Correctur u. Besprechung derselben, 2 St. Musikdirector Täglichsbeck.

2) **Deutsch**, 4 St.: Orthographie mit wöchentlicher Correctur einer orthographischen Aufgabe, 1 St. Declamation nach Asmis, 1 St. Musikdirector Täglichsbeck. Grammatik und praktische Uebungen. Correctur von schriftlichen Aufsätzen, 2 St. Prof. Heffter.

3) **Französisch**, 2 St.: nach Seidenstückers: Einübung der 4 regelmäßigen Conjugationen. Correctur von Extemporalien und Exercitien. Prof. Heffter.

**B. Wissenschaften.**

1) **Religionslehre**, 2 St.: Lectüre des neuen Testaments. Auswendig-Lernen von biblischen Sprüchen und den Lehren des Katechismus. Prof. Heffter.

- 2) **Geschichte**, 1 St.: mittlere und neue. Prof. Heffter.
- 3) **Geographie**, 2 St.: die allgemeine Geographie der Erde und die 5 Erdtheile, specieller als in Sexta. Prof. Heffter.
- 4) **Rechnen**, 4 St.: Rechnung mit benannten Zahlen und Bruchrechnung. Musikdirector Täglichsbeck.
- 5) **Naturgeschichte**, 2 St.: die Wirbelthiere. Lehrer Plauel.
- C. Technische Fertigkeiten.**
- 1) **Freies Handzeichnen**, 2 St.: nach Vorlegeblättern von Franke. Lehrer Plauel.
- 2) **Schönschreiben**, 2 St.: nach Mäbler's Vorlegeblättern. Musikdir. Täglichsbeck.

## VI. Sexta.

Classenordinarius: Collaborator III. Dehmel.

### A. Sprachen.

- 1) **Latein**, 9 St.: Einübung der Formenlehre bis zu den regelmäßigen Conjugationen incl. nach Zumpt's Auszug; Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in's Lateinische nach D. Schulz's Aufgaben 1. Cursus I — IX, und aus dem Lateinischen in das Deutsche aus desselben Tirocinium 1 — 87. Wöchentlich ein Exercitium und ein Extemporale zur Einübung der durchgenommenen Regeln. Dehmel.
- 2) **Deutsch**, 4 St.: Die Lehre vom einfachen Satz mit mündlichen und schriftlichen Uebungen nach Krause, I. und II. Abtheilung, 2 St. Orthographie 1 St. Declamiren und Lesen 1 St. Subrector Ramdohr.
- 3) **Französisch**, 2 St.: Uebungen im Lesen, die Declinationen, die Hülfzeitwörter, nach Seidenstücker's Elementarbuch. Dehmel.

### B. Wissenschaften.

- 1) **Religionslehre**, 2 St.: Biblische Geschichte nach Küster. Auswendiglernen von Liedern und Bibelversen. Dehmel.
- 2) **Geschichte und Geographie**, 3 St.: die wichtigsten Völker und Begebenheiten aus der allgemeinen Weltgeschichte und das Wichtigste aus der allgemeinen Geographie; Europa und Deutschland specieller. Prof. Dr. Heffter.
- 3) **Rechnen**, 3 St.: Numeriren, die 4 Species mit unbenannten Zahlen. Kopfrechnen. Dehmel.
- 4) **Naturgeschichte**, 2 St.: Zoologie nach v. Schubert's Lehrbuch. Subr. Ramdohr.

### C. Technische Fertigkeiten.

- 1) **Schönschreiben**, 3 St.: Subrector Ramdohr.
- 2) **Zeichnen**, 2 St.: Dehmel.



Der Gesangunterricht wurde vom Musikdirektor Täglichsbeck wöchentlich in 4 Stunden ertheilt:

- |   |                               |
|---|-------------------------------|
| 1. Abtheilung: Vierstimmiger Gesang in gemischtem Chor und in Männerchor. | } Choräle, Canons und Lieder. |
| 2. Abtheilung: Zweistimmiger Gesang.                                      |                               |
| 3. Abtheilung: Einstimmiger Gesang.                                       |                               |

Auch in diesem Jahre wurde der ersten Gesangabtheilung Gelegenheit gegeben, durch regelmäßig sonntägliche Ausführung der liturg. Gesänge unter Leitung des Musikdirektors Täglichsbeck im Hauptgottesdienste der St. Katharinen-Kirche (mit Ausnahme der hohen Festtage, wo die meisten Sänger nach Hause gereist waren) sich im öffentlichen Chor- und Sologesang zu üben, und die dazu gehörenden Schüler haben diesen von ihnen freiwillig übernommenen Dienst zur würdigen Feier des öffentlichen Gottesdienstes mit anerkannter Ausdauer geleistet.

## VI. Section.

III. Abtheilung: Unterrichts- und Angelegenheiten

### A. Circular-Verfügung des Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Angelegenheiten vom 13. März 1852.

## II. Verordnungen der hohen Königlichen Behörden.

Circular-Verfügung des Ministerii der geistlichen, Unterrichts- und Angelegenheiten vom 13. März 1852.

Auf den Bericht vom 16. v. Mts., das Abiturienten-Prüfungs-Reglement betreffend, eröffne ich dem Königlichen Provinzial-Schul-Collegium, daß in meiner Verfügung vom 10. November pr. ausdrücklich auf die §§ 26, 28, 31, Anmerkung 3, 4, hingewiesen, mithin in den bestehenden Vorschriften nichts abgeändert, die Beachtung derselben vielmehr ausdrücklich angeordnet worden ist.

Die Verfügung verlangt die Abstellung des aus mehreren mir vorgelegten Maturitäts-Zeugnissen erkannten Mißbrauchs, die Befähigung der Geprüften mit allgemeinen unbestimmten Prädikaten, welche über das Gesamt-Ergebniß der Prüfung ein bestimmtes Urtheil nicht gewinnen lassen, zu bezeichnen.

Die Anmerkung 3 des § 31 des Abiturienten-Prüfungs-Reglements setzt ausdrücklich fest, daß die von den Geprüften in den einzelnen Lehrgegenständen erlangten Kenntnisse nicht durch einzelne Wörter wie: vorzüglich, sehr gut u. bezeichnet, sondern die Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfung nach Anleitung des Prüfungs-Protocolls vollständig und in der Art (also nicht mit allgemein ausgesprochenem Lob und Tadel) anzuführen sind, daß sich daraus deutlich ersehen läßt, ob und in wie weit der Abiturient in jedem Gegenstande den gesetzlichen Anforderungen genügt, oder mehr als das Geforderte geleistet hat. Es versteht sich, daß bei Beurtheilung des in den einzelnen Fächern Geleisteten auch fernerhin die Bestimmungen des Rescripts vom 24. October 1837 zur Anwendung kommen können. Eben so nothwendig ist es aber, daß die Beurtheilung der einzelnen Fächer mit dem Gesamtergebnisse in einem logischen Zusammenhange stehen muß, nicht also, wie mehrfach vorgekommen ist, das Zeugniß der Reife ertheilt werden kann, während die Kenntnisse in allen, oder den wichtigsten Einzelnfächern als ungenügend bezeichnet werden.

Die Prüfungs-Commissionen haben daher den Bestimmungen des Prüfungs-Reglements und den ergänzenden Bestimmungen zu folgen, demgemäß über das Resultat der Prüfung in den einzelnen Lehrgegenständen ihr Urtheil so abzugeben, daß der wahre Standpunkt des Geprüften erkannt werden kann, und die Entscheidung über das Gesamt-Ergebniß der Prüfung motivirt erscheint.

Berlin, den 13. März 1852.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- u. Angelegenheiten.

(gez.) v o n R a u m e r.

An das Königliche Provinzial-Schul-Collegium zu Breslau.

Abschrift erhalten Ew. Wohlgeboren zur gefälligen Kenntnissnahme und Nachachtung.

Berlin, den 8. April 1852.

Königliches Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

B o r m a n n.

Circular-Verfügung des Königl. Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg  
vom 10. Juni 1852.

In Gemäßheit des Ministerial-Rescripts vom 31. März d. J. veranlassen wir Ew. Wohlgeboren von der Gesamtzahl von 293 Exemplaren der alljährlich bei dem dortigen Gymnasium erscheinenden Programme, welche in Folge der Verfügung vom 9. December v. J. (No. 6244) Behufs des Austausches der Gymnasial-Programme an uns einzusenden sind, von Michaelis d. J. ab die Zahl von 141 Exemplaren, welche zum Austausch gegen die Programme ausländischer Gymnasien bestimmt sind, in Abzug zu bringen und diese letztere Anzahl sogleich nach ihrem Erscheinen unmittelbar unter portofreier Rubrik an die Geheime Registratur des Königlichen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten abzusenden. Es bedarf dabei keines Anschreibens, wohl aber einer besonderen Anzeige, wenn das vorschriftsmäßige Programm etwa nicht hat erscheinen können.

Dagegen unterbleibt fortan die durch unsere Verfügung vom 1. März d. J. angeordnete Einsendung von 4 Exemplaren der Programme an den Herrn Minister, da diese Zahl in der gedachten Zahl der 141 Exemplare mit enthalten ist.

Inzwischen wollen Sie nicht unterlassen, die übrigen, für die Gymnasien des preussischen Staats bestimmten Programme in 166 Exemplaren, und wenn dieselben Abhandlungen über naturwissenschaftliche Gegenstände enthalten, in 168 Exemplaren gleichzeitig mit der Absendung der obengedachten 141 Exemplare an uns einzusenden, damit die Vertheilung derselben nicht ungebührlich verzögert werde.

Berlin, den 10. Juni 1852.

Königliches Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

S e i n d o r f.

Anmerkung: Durch Beitritt zu dem Verbande zum Austausch der Gymnasial-Programme der Gymnasien im Großherzogthum Mecklenburg-Schwerin, ferner der Gymnasien zu Neuß, Greifenberg u. Stedingen, der Realschule zu Münster und höhern Lehranstalt zu Warendorf — sind jetzt zufolge der Rescripte eines K. S. C. vom 14. Juli, 5. August, 1. November, 27. November 1852 u. 11. Jan. 1853 einzuliefern: 146 und 171 — 173 Exemplare.



Circular-Verfügung des Ministerii des Innern und des Finanz-Ministerii  
vom 4. Februar 1852.

Euer Wohlgeboren erhalten in der abschriftlichen Anlage einen Erlaß der Herren Minister des Innern und der Finanzen vom 4. Februar c., die unter der Bezeichnung „der National-Dank“ mit diesem Jahre herausgegebene Zeitschrift betreffend, zur Kenntnisknahme und mit der Veranlassung, auf die wünschenswerthe Verbreitung derselben in angemessener Weise hinzuwirken.

Berlin, den 17. April 1852.

Königliches Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.

Seindorf.

Von dem Comité der Veteranen in Berlin wird zum Besten der Allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung zur Unterstützung der Veteranen und invaliden Krieger der Preussischen Armee mit diesem Jahre eine neue Zeitschrift: „Der National-Dank“ herausgegeben. Nach der uns vorgelegten ersten Nummer ist die patriotische Tendenz dieser Zeitschrift: Das durch die unglücklichen Zustände und das Parteiwesen seit dem Jahre 1848 erschütterte alte Dankbarkeitsgefühl zu dem Könige, der Königin und dem ganzen Königshause im Volke wieder zu beleben und zu pflegen. Die Zeitschrift selbst soll in ihren einzelnen Nummern vorzugsweise folgende Artikel bringen:

- 1) Ueber den Stand der Angelegenheit und Wirksamkeit der allgemeinen Landes-Vereins-Stiftung;
  - 2) Thatsächliche Charakterzüge und Anekdoten der erhabenen Vorfahren, wie der jetzt lebenden Königsfamilie und Mittheilungen von Gnadenacten und Wohlthätigkeitsbeweisen;
  - 3) Erzählungen aus dem Krieger- und Volksleben, historische Novellen aus der vaterländischen Geschichte, Beschreibungen von Schlössern und vaterländischen Burgen mit ihren Sagen, kurze Geschichten einzelner Truppentheile und Regimenter, insbesondere solcher, bei welchen noch lebende Veteranen gedient haben;
  - 4) Biographien verdienstlicher Krieger und Staatsmänner Preussens, zuvörderst die Biographien der Veteranen aus der Heldenzeit Friedrich's des Großen;
  - 5) Sinn- und Kernsprüche, Lieder und Nachrichten;
- und diese Artikel auch mit Illustrationen begleiten.

Die Zeitschrift erscheint alle 14 Tage am 1. und 15. jedes Monats. Der Abonnementspreis ist vierteljährlich 10 Sgr. Alle Buchhandlungen, sowie alle Postanstalten nehmen Bestellungen darauf an.

Mit Rücksicht auf die Tendenz dieser Zeitschrift nehmen wir Veranlassung, die (Tit.) aufzufordern, sich in entsprechender Weise für die sehr anerkennenswerthen Zwecke dieses Unternehmens zu bemühen, um demselben den möglichsten Fortgang zu verschaffen.

Berlin, den 4. Februar 1852.

Der Minister des Innern.

Der Finanz-Minister.

(gez.) von Westphalen.

(gez.) von Bodelschwingh.

An

sämmtliche Königliche Regierungen und

das Polizei-Präsidium

in Berlin.

No. II, 839. M. d. J.

No. I, 421. F. = M.

**Circular-Verfügung des Königlichen Schul-Collegiums für die Provinz Brandenburg.**  
vom 25. September 1852.

Durch die während der letzten Jahre auch in unserem Vaterlande gemachten Erfahrungen ist die Ueberzeugung immer mehr befestigt worden, daß die Achtung vor den der öffentlichen Gottesverehrung gewidmeten Tagen eine Lebensbedingung der sittlichen Gesundheit eines Volkes ist, und wie sich deshalb die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade einer angemessenen und würdigen Feier der Sonn- und Festtage zugewendet hat, so sind auch die obrigkeitlichen Behörden wiederholt darauf hingewiesen worden, die bestehenden Vorschriften wegen der Heilighaltung der Sonn- und Festtage mit allem Ernst und Nachdruck aufrecht zu erhalten.

Sind hierdurch die äußeren Hindernisse beseitigt, welche hier und da der unge störten Feier dieser Tage und der gemeinsamen Gottesverehrung entgegen traten, so erscheint es als eine vorzügliche Pflicht derjenigen, welchen die Erziehung und Bildung des heranwachsenden Geschlechts anvertraut ist, daß sie sich nach allen Kräften bemühen, die Herzen der Jugend für christliche Frömmigkeit und Sitte zu gewinnen und ihnen Achtung und heilige Liebe zur Kirche als dem Mittelpunkt alles christlichen Lebens einzufloßen.

Die Erfüllung dieser Pflicht kann allen Lehrern nicht dringend genug aus's Herz gelegt, sie kann aber von ihnen nicht erwartet werden, wenn sie, statt ihre Ermahnungen und Lehren durch das eigene Beispiel zu kräftigen, sich selbst der Kirche entfremden, indem sie den öffentlichen Gottesdienst wenig oder gar nicht besuchen, an der Feier des heiligen Abendmahls nicht Theil nehmen und sich überhaupt von den Segnungen und Aufgaben des kirchlichen Lebens fern halten.

Schon in der Instruction für die Directoren und Rectoren der gelehrten Schulen unseres Bezirks vom 10. Juni 1824 ist den Directoren in § II anempfohlen, den Besuch des öffentlichen Gottesdienstes durch Anmahnungen und das eigene Beispiel zu befördern; die Wichtigkeit der Sache veranlaßt uns jedoch, Euer Wohlgeboren Aufmerksamkeit von Neuem auf diesen Gegenstand hinzulenken und Sie aufzufordern, nicht allein beim Beginn des neuen Schulhalbjahres an alle Lehrer der Ihrer Leitung anvertrauten Anstalt eine ernste und eindringliche Mahnung zu erlassen, sich fleißig und gern an dem Besuch der Kirche und den von ihr dargebotenen Gnaden-Mitteln zu betheiligen, sondern auch auf dieselben unausgesetzt in diesem Sinne einzuwirken und keine Gelegenheit vorübergehen zu lassen, um der Jugend auch auf diesem Wege eine heilsame Anregung zur Beachtung christlicher Sitte und Ordnung zu gewähren und ihr ein förderndes Beispiel in der Uebung frommen und gottseligen Wesens zu sichern.

Berlin, den 25. September 1852.

**Königliches Schul-Collegium der Provinz Brandenburg.**  
Heindorf.



### III. Chronik des Gymnasiums.

Der Cursus des Sommersemesters begann den 19. April. — Kurz nach Pfingsten besuchte Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident Flottwell das Gymnasium und nahm specielle Kenntniß von einzelnen Lectionen und dem wissenschaftlichen und sittlichen Zustande der Anstalt überhaupt.

In der Mitte des Juni fand die jährliche gemeinschaftliche Feier des heiligen Abendmahls von Seiten der Lehrer und Schüler des Gymnasiums statt. — Am 28. September ward der öffentliche Redeact gehalten und mit Entlassung der Abiturienten der Cursus des Sommersemesters geschlossen.

Der Cursus des Wintersemesters wurde wie gewöhnlich mit der Feier des Geburtstages Seiner Majestät unsers Königs im Hörsaale der Anstalt von sämmtlichen Lehrern und Schülern eröffnet. Nach dem vom Director gesprochenen Gebete und gemeinsamen Gesange hielt der Conrector Dr. Schrader die Festrede, worin derselbe unter Bezugnahme auf die Fürsorge, welche unser König der protestantischen Kirche zuwendet, die Gründe der Kirchenreformation entwickelte und die Uebereinstimmung darthat, in welcher sich der Protestantismus mit den Lehren des neuen Testaments und des Apostolischen Zeitalters befindet.

Im Laufe des Winters wurde Herr Dr. Schrader zum Director des Gymnasiums zu Sorau berufen. Er hat diesen Ruf angenommen und verläßt mit dem Schlusse des Semesters unsere Anstalt, der er seit Ostern 1846 als Hauptlehrer der **Secunda** und **Prima** angehört hat. Der Abgang dieses vortrefflichen Collegen und Lehrers ist für uns Lehrer, sowie für die Schüler des Gymnasiums ein schmerzlich gefühlter Verlust, und wir Alle begleiten ihn in seinen künftigen Beruf mit den Gefühlen innigster Hochachtung und Dankbarkeit.

An seine Stelle ist von Einem Wohlwöbllichen Magistrate hierselbst, dem hochverehrlichen Patrone der Anstalt, als Conrector gewählt Herr Dr. Bergmann, welcher gegenwärtig am Gymnasium zu Neu-Ruppin die Stelle des Professors Dr. Campe vertritt und früher von Ostern 1850 bis Michaelis 1852 das Ordinariat der **Prima** am Gymnasium zu Luckau geführt hat.

Auch in dem verfloffenen Schuljahre haben mehrere Lehrer des Gymnasiums durch die Liberalität der hohen Königlichen Behörden Unterstützungen aus Staatsfonds erhalten.

Am Schlusse des Semesters, am 10. d. Mts., war der Königliche Provinzial-Schulrath Herr Dr. Kießling anwesend und leitete die Prüfung der Abiturienten. —

Die Turnübungen begannen, nachdem sie während des Winters 18<sup>51</sup>/<sub>2</sub> in Ermangelung eines Winterturnlokals geruht hatten, zuerst mit **Prima** und **Secunda** des Gymnasiums zur Einübung der Vorturner am 15. Mai und dann in der ersten Woche nach Pfingsten (den 8. Juni) mit den sämtlichen Classen.

Von den 194 Schülern des Gymnasiums turnten 171 in 14 Riegen (die übrigen waren wegen körperlicher Gebrechen oder Krankheit dispensirt) an zwei Nachmittagen der Woche, Dienstag und Sonnabend; außerdem wurden am dritten Nachmittag (Donnerstag) Extraübungen für die Vorturner vorgenommen.

Das Riegenturnen ging auch in diesem Sommer in geregelter Weise und mit gutem Erfolg von Statten, wobei namentlich die anständige Haltung und gewissenhafte Thätigkeit der Vorturner recht erfreulich sich befundete.

Turnfahrten fanden zwei Statt, eine zweitägige mit den Vorturnern und Anmännern nach Wiesenburg, die andere mit 140 Turnern aus allen Classen nach den Gözler Bergen.

Das Betragen der Schüler war während der ganzen Turnzeit sehr lobenswerth.

An Turngeräthschaften wurde außer den nöthigen Reparaturen und Ergänzungen nichts Neues angeschafft. Die Pflanzung auf dem Turnplatz gedeiht recht erfreulich; ausgegangene Bäume wurden von Seiten der städtischen Verschönerungs-Commission durch neue ersetzt.

#### IV. Statistik des Gymnasiums.

Die Schülerzahl für das laufende Vierteljahr betrug 181: in **Prima** 16, in **Secunda** 26, in **Tertia** 31, in **Quarta** 41, in **Quinta** 29, in **Sexta** 38.

Aufgenommen wurden im Laufe des Jahres: 32.

Abgegangen sind

##### A. Zur Universität mit dem Zeugniß der Reife:

a) zu Michaelis 1852:

1) **Karl Gustav Adolph Gerlach**, geboren zu Brandenburg den 21. September 1834, Sohn des Bürgers und Barbiers Herrn Gerlach hier selbst, evangel. Confession, seit 10 Jahren Schüler des Gymnasiums, 2 Jahr in **Prima**. Er widmet sich dem Forstfache.

2) **Rudolph Ernst von Gersdorff**, geboren zu Weiden = Borwerk im Großherzogthum Posen, Sohn des Rittergutsbesizers Herrn von Gersdorff in Berlin, evangel. Confession, seit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren am Gymnasium, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr in **Prima**. Er studirt Jurisprudenz in Halle.

3) **Carl Friedrich Wilhelm Perz**, Sohn des verstorbenen Regierungs-Conducteurs Perz zu Stendal, daselbst geboren am 24. October 1831, evangelischer Confession, seit Michaelis 1850 am Gymnasium und Mitglied der **Prima**. Er studirt Theologie in Berlin.



1) Johann Louis Moritz Streich, geb. zu Brandenburg am 8. April 1835, Sohn des verstorbenen Lehrers Streich hier selbst, evangelischer Confession, seit 10 Jahren Schüler des Gymnasiums, seit 2 Jahren in Prima. Er will Militär werden.

2) Johann August Hermann Struensee, geboren zu Potsdam am 20. September 1833, Sohn des Königl. Oberst-Lieutenants a. D. Herrn Struensee hier selbst, evangelischer Confession, 8 Jahr Schüler des Gymn., 2 Jahr in Prima. Er wird Jurisprudenz in Berlin studiren.

3) Adolph Albert Wilhelm Gorges, geboren zu Aschersleben am 9. December 1830, Sohn des evangelischen Predigers Herrn Gorges zu Buch bei Tangermünde, evangelischer Conf., seit 2½ Jahren am Gymnasium, 2 Jahr in Prima. Er will Theologie in Halle studiren.

4) Heinrich Ferdinand Mummelthey, geb. den 4. Juni 1831 zu Storkow in der Altmark, Sohn des dortigen Schullehrers Herrn Mummelthey, evangelischer Confession, seit 2½ Jahren Schüler des Gymnasiums, 2 Jahr in Prima. Er will Theologie in Halle studiren.

### B. Zu anderweitiger Bestimmung.

1) aus Prima: Berger, Bendel, Goldbeck; 2) aus Secunda: Megenthin I. u. II., Schür, Hampke, Kiesel, Wienkoop; 3) aus Tertia: Deutsch, v. Uvensleben, Gr. v. Bredow, Berger, Ezechel, v. Knoblauch, König I., Martini, Megenthin, Nylius, Pintus, Schmidt, Schöffler, Schrobsdorff I. und II., Schulz I., Spengler, Tschow, Thon, Wendler, Bärenroth, Freidank; 4) aus Quarta: Wegener, Meyer, Massute, Müller, Goldacker; 5) aus Quinta: Lindstedt, Mannheim, Ladewig, Cramer; 6) aus Sexta: Paalzow, Gussow I. u. II., Wilberg.

## Verzeichniß der Schüler im letzten Vierteljahr, in alphabetischer Ordnung.

### Prima.

Julius Appel.	Hermann Hampke.	Fritz Steinbeck.
Richard Braut.	*Oskar Kamprath.	Johannes Streich.
*Fritz Graf v. Bredow.	Julius Kaul.	Hermann Struensee.
August Chemnitz.	Wilhelm Krüger.	Heinrich Wilcke.
Adolf Gorges.	Heinrich Mummelthey.	
Hermann Gräfe.	Hermann Preckwinkel.	

### Secunda.

Gustav Bauer.	Adolph Höncke.	Julius Schmidt.
*Carl Blell.	Albert Horn.	Albert Schulze.
August Bode.	Andreas Meng.	Richard Schumann.
Louis Buske.	Mar. Mollard.	Carl Schwarzlose.
Wilhelm Drewien.	Bernhard Plaue.	Eduard Steinbeck.
Heinrich Eckolt.	Theodor Reishaus.	Otto Täglichsbeck.
Bernhard Frieße.	Hugo Seyffert.	*Mar. Winterfeldt.
Otto Geißler.	Friedrich Schicke.	Carl Wuskowsky.
Isidor Hamburger.	Eduard Schlichting.	

**T e r t i a a.**

Gustav Bändel.  
 Wilhelm Busse.  
 Albert Clingenstein.  
 Heinrich Flemming.  
 Franz Hampke.  
 Franz Herchner.

Mar Herrmann.  
 Robert Hinge.  
 Karl Hoppe.  
 Eugen König.  
 Mar Kuhlmeier.  
 Gustav Schmidt.

Karl Schuke.  
 Karl Schulz.  
 Adolf Schumann.  
 Richard Siebert.  
 Karl Zierhold.

**T e r t i a b.**

Robert Engel.  
 \*Karl Genz.  
 Alexander von der Hagen.  
 Reinhold Kauffmann.  
 Reinhold Kiesel.

Engelhard Lehmann.  
 Adolf Lehmann.  
 \*Wilhelm Lindemann.  
 Louis Nagel.  
 Mar Rieth.

Karl Rüttnick.  
 Mar Täglichsbeck.  
 Franz Wolff.  
 Adolf Wolff.

**Q u a r t a.**

\*August Bando.  
 Mar Bensemann.  
 Ernst Blell.  
 Gustav v. Bohlen.  
 Gustav Buchholz.  
 Karl Ehlert.  
 Albert Ernst.  
 Emil Fromme.  
 Robert Gerlach.  
 Rudolph Godbersen.  
 Wilhelm Haberlandt.  
 Paul Hartwig.  
 \*Friedrich Hermann.  
 Eduard Hinge.

Alexander Hoffmann.  
 Gustav Kampfenkel.  
 Gustav Kauffmann.  
 Eduard Kiebusch.  
 Bernhard Kiesel.  
 \*Richard Lambrecht.  
 Hermann Lehmann.  
 Hugo Löschke.  
 Karl Matthias.  
 Eduard Mezenthin.  
 Georg Mewes.  
 Karl Neumann.  
 Ernst Plaue.  
 Georg Plaue.

Bernhard Prectwinkel.  
 Karl Pug.  
 Felix Roloff.  
 Hermann Schlee.  
 Gustav Schmidt.  
 \*Adalbert Schrepffer.  
 Karl Schür.  
 Paul Schulke.  
 Hermann Schulz.  
 Gustav Steinbeck.  
 Friedrich Szlatolawek.  
 Wilhelm Voss.  
 Louis Zeyfing.

**Q u i n t a.**

\*Louis Berkowit.  
 Leopold Bertram.  
 Rudolph Beyl.  
 Franz Busse.  
 Otto Dähne.  
 Otto Eckhardt.  
 Fritz Engelmann.  
 Fritz Görner.  
 Cuno von der Hagen.  
 Rudolph Hechel.

Eduard Herzog.  
 Albert Heyden.  
 \*Louis Kluge.  
 Gustav Krickau.  
 \*Franz Leo.  
 Carl Mezenthin.  
 Otto Nicolai.  
 Gustav Schmidt.  
 August Schröder I.  
 Wilhelm Schröder II.

Fritz Seyffert.  
 Ernst Siebert.  
 \*Mar Spitta.  
 Georg Steinbeck.  
 Emil Voss.  
 Hermann Wagenitz.  
 \*Carl Weber I.  
 August Weber II.  
 Julius Wukowsky.



## Sexta.

Franz Bels.	Adolph Kauffmann.	Victor von Podbielski.
Mar Bendel.	Robert Kiesel.	Ernst Schlee.
Siegfried Brandus.	Hermann Kluge.	Adolph Schönemann.
Guido Büttner.	August von Langermann.	Mar Schulz I.
Albert Fischer.	Karl Lehmann.	Richard Schulz II.
Otto Flemming.	Hermann Lenzer.	Egmont Schür.
Adolph Friedländer.	Meier Lewinsohn.	Richard Steuer.
Eugen Ganzer.	Karl Lösch.	Hermann Ulrich.
Mar Gerson.	Otto Lunik.	Adolph Voigt.
August Siebe.	Julius Maas.	Otto Wasmannsdorff.
Franz Gutschow I.	Julius Meinicke.	Rudolph Wiegmann.
Hermann Gutschow II.	Hermann Mehenthin.	Emil Wukfowsky.
Mar Heyden.	August Neumann.	

Die mit \* bezeichneten Schüler haben im Laufe des Jahres Prämien erhalten.

## A. Zuwachs der Gymnasial-Bibliothek.

1) Durch Geschenke vom hohen Ministerio: Gerhard's archäol. Zeitung, Jahrg. 1851; Welcker's alterthüml. Denkmäler, 3 B.; Plauti opera ed. Ritschl. Vol. II.; v. Ledebur: die heidnischen Alterthümer d. Regierungsbezirks Potsdam; Spruner's Atlas, 15. Lieferung; Lassen's indische Alterthumskunde, II. Bd., 2. Hälfte.

2) Durch Ankauf: Pertzii monum. Germaniae, 5 Vol.; Demosthenes' Staatsreden, übersetzt von Jacobs; Bleich: Verhandlungen; Vischer's Aesthetik, 3. Bd., 1. u. 2. Abth.; Kiepert's Suppl. zu seinem Atlas über Alt-Griechenland; Niebuhr's Vorträge über alte Geschichte und Geographie, 2. u. 3. Bd.; Backernagel: Geschichte der deutschen Literatur, 1. u. 2. Heft; Niebuhr's Vorträge über alte Ethnographie; Nägelsbach: Stylistik der latein. Sprache; Naturgeschichte des Thierreichs, 3 Th.; Homeri Ilias ed. Wolf. I Vol. fol.; Pauly's Realencyclopädie, 6 B.; Lucretius Carus ed. Lachmann; Ritter's Erdkunde, 14 — 16. B.; dessen Abhandlungen; Seyffert's latein. Grammatik, 3 B.; Schleiden: das Leben der Pflanzen; Bolz: Beiträge zur Kulturgeschichte; Heeren u. Ukert: Geschichte der europ. Staaten (Geschichte v. Portugal, 4 B.); Plini natur. histor. ed. Sillig. Vol. II.; Horaz' Satyren von Weber u. Teuffel; Curtius: Peloponnes, 2 B.; Peleki: Geschichte von Böhmen, 3 B., 2. Abth.; Pleß: die Tyrannis der Griechen; Rüstow u. Köchly: das griechische Kriegswesen; Lauer: die homerische Poesie; Löbeck: pathol. graeci sermonis partic. I.; Nisch: Sagen-Poesie; Ritter's Geschichte der Philosophie, B. 7 — 11.; Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrg. 1852; Allgemeine Monatschrift, Jahrg. 1852; Jahn's Jahrb., Jahrg. 1852; dessen Supplemente 1852; Zeitschrift für die Alterthums-wissenschaft, Jahrg. 1852.

3) Aus dem Brochüren-Zirkel: Band XXXV — VIII.

### B. Für die mathematische Bibliothek:

Die laufenden Hefte des Crelle'schen Journals; die laufenden Hefte des Poggendorfschen Journals; Weisbach: Mathematik, III.; Müller's Fortschritte d. Physik, 9. 10.; Plücker: Geometrie des Raumes; Ritt: geometrische Aufgaben; Eulers Theorie der Bewegung; Meyer: Aronometrie; Arneth: Geschichte der Mathematik; Redtenbacher: Principien der Mechanik.

### C. Für das physikalische Cabinet:

Ein achromatisches Fernrohr.

### D. Zuwachs der Schüler-Bibliothek.

1) Durch Geschenke: Aus dem histor. Lesezirkel: Kohl: Hundert Tage auf Reisen in den österreichischen Staaten; Dahlmann: Geschichte der französischen Revolution; v. Raumer: Histor. Taschenbuch, 7., 8. und 9. Jahrg.; Mügge: Streifzüge in Schleswig-Holstein und im Norden der Elbe; v. Raumer: die vereinigten Staaten von Nord-Amerika; v. Rahden: Wanderungen eines alten Soldaten; Delsner-Monmerqué: Schwarze und Weiße; Beneden: England; Mügge: Schweden, Skizzen aus dem Norden; Menzel: Künstler-Jugend; Mügge: die Schweiz und ihre Zustände; Arndt: Erinnerungen aus dem äußern Leben; Prutz: Literar.-histor. Taschenbuch, 1846, 1847, 1848; v. Harthausen: Studien über Rußland; Henkel v. Donnerstark: Denkwürdigkeiten; Appert: Erinnerungen aus meinen Erlebnissen am Hofe Ludwig Philipps; Droysen: Vorlesungen über die Freiheitskriege; Hoffmeister: Briefe aus Indien; Koch: Reisen in Grusien, am kaspischen Meere und Kaukasus; Conscience: Geschichte v. Belgien, übers. v. Wolff; Höfen: Blämisch-Belgien; Lelevel: Geschichte Polens; Prescott: Geschichte der Eroberung von Mexico; Fallmerayer: Fragmente aus dem Orient; Koch: Reisen im pontischen Gebirge und türkisch Armenien; Rosenkranz: Goethe u. seine Werke; v. Drlich: Reise in Ostindien; v. Schudi: Peru; Mohrike: Esaias Tegner's Leben.

2) Durch Ankauf: Dümas: Gott lenkt, 3 — 17. Bch.; die Erbbahn, der Galeerensclave, des Kaisers Vorreiter, der Feldmarschall Blücher, der Schmied von Apolda, das große Loos; Müller: Nachtblüthen eines Erblindeten; Hierig: ein Weihnachtsbaum, Norden und Süden, oder: wo lebt sich's besser? Glück zur fröhlichen Weihnacht, die Waisen des Alpenführers, die Bettler, Einer diene dem Andern, führe uns nicht in Versuchung, oder: wer macht die Welt zum Jammerthal?, erlöse uns von dem Uebel, Jacob und seine Söhne, oder: die Macht des Gewissens, Störsteffen und sein Sohn, oder: Stolz und Liebe, Gotthard und sein Ros, der Prinzenraub, der schwarze Musikant, oder: Schornsteinfeger und Kapellmeister, Traugott und Hannchen, Johanna, oder: durch Nacht zum Licht; Bürk: Ulrich von Hutten; Höfer: Aus dem Volke.



## V. Folge der Prüfung und Redeübung.

Dienstag, den 22. März, Vormittags um 9 Uhr:

### Gesang No. I.

**Tertia:** Latein. Collaborator Döhler.

Griechisch. Collaborator Dr. Eischer.

Aus Tertia declamiren:

- 1) Herchner: Der Räuber und das Crucifix von Pruh.
- 2) Hoppe: Marcus Curtius von Besser.

**Secunda:** Latein. Dr. Schrader.

Mathematisf. Mathematikus Schönemann.

Französisch. Collaborator Döhler.

Deutsche Rede des Secundaners Schlichting: Ueber das Schillersche: An's Vaterland, an's theure schließ' dich an u.

Lateinische Rede des Secundaners Geißler: De foedere Achaico.

**Prima:** Geschichte. Dr. Schrader.

Griechisch (Sophocl. Antigone). Director.

Lateinische Rede des Abiturienten Struensee: **Quibus causis sit factum, ut Romae philosophia non floruerit.**

### Gesang No. II.

Nachmittags von 2 Uhr an:

### Gesang No. III.

**Quarta:** Latein. Dr. Eischer.

Naturgeschichte. Lehrer Plaue.

Aus Quarta declamiren:

- 1) Lambrecht: Wicher von Müller.
- 2) Matthias: Die unüberwindliche Flotte von Schiller.
- 3) Lehmann: Die letzte Wacht von Rud. Löwenstein.

**Quinta:** Latein. Mussdirector Täglichsbed.  
Deutsch. Professor Dr. Hefster.

Aus Quinta declamiren:

1) Engelmann: Die Heinzelmännchen von Kopisch.

2) Schröder II.

Schardt

Leo

Dähne

Beyl

Wuskowsky

Wagenis

Hechel

Spitta

Die Bauern und der Amtmann von Gellert.

**Sexta:** Latein. Collaborator Dehmel.

Aus Sexta declamiren:

1) Gutschow II.: Graf Eberhart im Bart von Zimmermann.

2) Lewinsohn: Das fleißige Studentchen.

3) Boigt: Der verlorene Brief von Augustin Keller.

#### Gesang No. IV.

Deutsche Rede des Abiturienten Streich: Ueber das Verhältniß der modernen Welt zur antiken. Er nimmt zugleich in seinem und der übrigen Abiturienten Namen Abschied von der Anstalt.

Ihm antwortet und sagt den Abgehenden das Lebewohl der Primaner Hampke.

Vertheilung der Weisfischen Prämien.

Entlassung der Abiturienten durch den Director.

#### Gesang No. V.

Zur geneigten Theilnahme an dieser Schulfeier beehre ich mich, im Namen des Gymnasial-Lehrer-Collegiums, den Königlichen Compatronats-Commissarius und Superintendenten Herrn Bauer, Hochwürden, Einen Wohlübllichen Magistrat, insbesondere den Herrn Ober-Bürgermeister Brandt, Hochwohlgeboren, Einen Wohlübllichen Gemeinderath, so wie alle Ebner und Freunde des Schulwesens gehorsamst und ergebenst einzuladen.

**Braut.**



## Text zu den Gesängen beim Schul-Examen zu Ostern 1853.

## Vormittags:

**No. I. Ostergesang** von Bernhard Klein.

- |   |  |
|---|--|
| 1) Macht auf das Thor der Herrlichkeit,<br>Der Herr kommt wieder aus dem Streit!<br>Laßt ihn mit Freuden singen an,<br>Laßt singen mit, wer singen kann;<br>Wir haben nun wieder den Siegesmann!<br>Macht's prächtig, er ist mächtig!<br>Macht's ehrlich, er ist herrlich!<br>Jubiliret, laßt Gott walten:<br>Christ hat den Sieg erhalten. | 2) Gott sei gepreist und hoch geehrt,<br>Der Hölle Pforten sind zerstört,<br>Es steht der Himmel offen da,<br>Die Engel Gottes sind uns nah,<br>Freu'n sich mit uns, Brüder, Halleluja!<br>Macht's prächtig, er ist mächtig!<br>Macht's ehrlich, er ist herrlich!<br>Jubiliret, laßt Gott walten:<br>Christ hat den Sieg erhalten. |
|---|--|

**No. II. Motette** von Rungenhagen.

Groß ist der Herr! Er sieht auch meine Fehle;  
Sein Odem ist's, der mich umgiebt.  
Gut ist der Herr! O lieb' ihn, meine Seele,  
Wie er mit Vaterhuld dich liebt!

## Nachmittags:

**No. III. Motette** von Rind.

Preis und Anbetung sei unserm Gott; denn er ist sehr freundlich. Weit über Erd' und Himmel gehet seine Gnad' und Güte. Laßt uns mit Danken vor sein Antlitz kommen und unserm Gott mit Psalmen jauchzen!

**No. IV. Zwei Lieder.**

## a) Turnerlied von Masmann (Volksweise).

- |   |  |
|---|--|
| 1) Ich hab' mich ergeben<br>Mit Herz und mit Hand<br>Dir, Land voll Lieb' und Leben,<br>Mein deutsches Vaterland! | 3) Will halten und gläuben<br>An Gott fromm und frei!<br>Will, Vaterland, dir bleiben<br>Auf ewig fest und treu. |
| 2) Mein Herz ist entglommen,<br>Dir treu zugewandt,<br>Du Land der Freien, Frommen,<br>Du herrlich Hermannsland!  | 4) Ach Gott, thu' erheben<br>Mein jung' Herzensblut<br>Zu frischem, freud'gen Leben,<br>Zu freiem, frommen Muth! |
| 5) Laß Kraft mich erwerben<br>In Herz und in Hand,<br>Zu leben und zu sterben<br>Für's heil'ge Vaterland!         |  |

b) Des Knaben Berglied von Uhland, Musik von Fr. Läglichsbeck.

- |  |  |
|--|--|
| <p>1) Ich bin vom Berg' der Hirtenknab',<br/>         Seh' auf die Schlösser all' herab;<br/>         Die Sonne strahlt am ersten hier,<br/>         Am längsten weilet sie bei mir.<br/>         Ich bin der Knab' vom Berge.</p>                               | <p>3) Der Berg, der ist mein Eigenthum,<br/>         Da zieh'n die Stürme rings herum,<br/>         Und heulen sie von Nord und Süd,<br/>         So überschallt sie doch mein Lied.<br/>         Ich bin der Knab' vom Berge.</p> |
| <p>2) Hier ist des Stromes Mutterhaus,<br/>         Ich trin' ihn frisch vom Stein heraus;<br/>         Er braust vom Fels in wildem Lauf,<br/>         Ich fang' ihn mit den Armen auf.<br/>         Ich bin der Knab' vom Berge.</p>                           | <p>4) Sind Blitz und Donner unter mir,<br/>         So steh' ich doch im Blauen hier.<br/>         Ich kenne sie und rufe zu:<br/>         Last meines Vaters Haus in Ruh'!<br/>         Ich bin der Knab' vom Berge.</p>          |
| <p>5) Und wenn die Sturmglock' einst erschallt,<br/>         Manch' Feuer auf den Bergen wallt,<br/>         Dann steig' ich nieder, tret' in's Glied,<br/>         Und schwing' mein Schwert und sing' mein Lied.<br/>         Ich bin der Knab' vom Berge.</p> |  |

**No. V. Choral** aus dem „Tod Jesu“ von Graun.

Wie herrlich ist die neue Welt,  
 Die Gott den Frommen vorbehält;  
 Kein Mensch kann sie erwerben.  
 O Jesu, Herr der Herrlichkeit,  
 Du hast die Stätt' auch mir bereit't,  
 Hilf sie mir auch ererben!  
 Einen kleinen Blick in jene Freudenscene  
 Gieb mir Schwachen,  
 Mir den Abschied leicht zu machen!

### Zur Nachricht.

Der neue Lehrkursus beginnt Dienstag, den 5. April, Vormittags 9 Uhr. — Zur Prüfung der neu aufzunehmenden Schüler bin ich vom 31. März bis 4. April täglich Vormittags von 9 — 12 Uhr in meiner Wohnung bereit.

B r a u t.





